

# Ein Nachtvogel

**Er steht in aller Frühe auf, doch sein Leben findet nachts statt. Daniel Vuillaume, 34-jährig, ist Eventmanager in der Labor-Bar, einem Szenelokal in Zürich. Er organisiert die LaVIVA-Partys für Menschen mit Behinderung und ihre Freunde.**

„Normalerweise stehe ich um 6 Uhr auf. Dennoch: Ein Morgenmensch bin ich nicht! Der Grund für meine frühe Tagewache sind meine zwei Hunde. Auch mag ich es, die Ruhe des Morgens zu erleben, weil ich ja in der Welt der Nachtschwärmer lebe. Um 9.30 Uhr komme ich in der Labor-Bar, meinem Club, an. Ich kümmere mich um die Rechnungen, um Offerten, die Buchhaltung usw. Bis zum Mittagessen mag ich keinen Stress. Am Nachmittag sieht es anders aus. Da kann's losgehen, da bin ich bereit! Manchmal ist der Teufel los: Ich sehe Kunden, regle die Abläufe für den Abend bzw. für ein Fest, stelle das Menü zusammen oder kümmere mich um die Anlieferung eines Flügels. Die Labor-Bar ist auch ein Ort, wo Unternehmen Versammlungen oder Veranstaltungen durchführen. Und manchmal auch ein Sen-deplatz fürs Fernsehen.“

Wir betreiben diesen Ort zu dritt. Ich arbeite hier seit neun Jahren, seit der Eröffnung des Clubs. Für mich ist die Labor-Bar mehr als ein Job, hier befindet sich mein zweites Zuhause.

Ich war eigentlich nicht prädestiniert, Partys für Menschen mit Behinderungen zu veranstalten. Im Zivildienst habe ich mich für ein Lager bei Procap angemeldet. Es war eher eine Verzweiflungstat, weil es der einzige Job war, der sich mit meinem beruflichen Engagement vereinen liess. Vor dem Lager hatte ich eine Heidenangst. Ich fragte mich, wo ich da landen würde, sagte mir immer wieder „Jesses Gott“ und schlief schlecht. Am Tag X dann hat man mir Stephan, einen Jugendlichen mit Down-Syndrom, anvertraut. Inner-

halb einer Stunde gelang es ihm, mich total zu entspannen – ich erlebte zwei fantastische Wochen und tauchte ab in Emotionen. Die Procap Lager sind für mich Weiterbildungen in Sachen Emotionen.

Nach dieser Erfahrung habe ich im Laufe der Zeit Lust bekommen, Abende für Menschen mit Behinderung zu organisieren. Ich wollte die Anlässe so normal wie nur möglich gestalten. Konkretisiert hat sich das mit den LaVIVA-Events.

Vor einer LaVIVA-Party bin ich ziemlich nervös. Ich habe Angst, dass niemand kommt. Das ist absurd, denn der Raum ist immer voll. Aber das ist mein Naturell: Wenn mir etwas wirklich wichtig ist, dann stresst es mich.

An den LaVIVA-Samstagen komme ich im Club um 16 Uhr an. Ich beginne damit zu prüfen, ob die Rollstuhlrampe installiert ist, und die Toiletten für Menschen mit Behinderung bereit und sauber sind. Die Idee, dass beim Eintreffen der Leute irgendetwas nicht in Ordnung sein könnte, ertrage ich nicht. Erst dann checke ich die technischen Einrichtungen.

Die Türen gehen um 19 Uhr auf. Ich empfangen die Leute am Eingang persönlich. Das ist für mich extrem wichtig. Nachher geniesse ich die Stimmung eines solchen Abends. Die Leute tanzen, toben sich aus, amüsieren sich... Es ist einmalig!

Um 22 Uhr ist Schluss mit LaVIVA. Die Lichter gehen wieder an und wir bereiten den Abend



**Daniel in seinem zweiten Zuhause, dem Club.**

für das übliche Publikum vor, der um 23 Uhr beginnt. Bei den LaVIVAs ist die Stimmung so aussergewöhnlich, dass es schwierig ist, sich für den zweiten Teil des Abends wieder zu motivieren. Nach so viel Wärme, erscheint die Stimmung plötzlich sehr kühl. Da sind dann wieder Leute, die die Kontrolle bewahren wollen. Unter uns sagen wir immer: „Jetzt fängt die eigentliche Disco für Behinderte an“.

Sie dauert bis um 5 Uhr morgens. Zu dieser Zeit schliessen wir und räumen auf. Ich mache eine Runde mit dem Besen. Das ist meine Art, den Tag zu beenden.“

LaVIVA-Partys finden immer am ersten Samstag des Monats von 19 bis 22 Uhr in der Labor-Bar statt. Eintritt: 10 Franken (inkl. Getränk). LaVIVA existiert in Zürich seit zwei Jahren. In Bern werden seit kurzem ebenfalls LaVIVA-Partys durchgeführt. [infos: www.laviva.ch](http://www.laviva.ch)